



# BADEN

BADENER TAGBLATT BADEN-WETTINGEN, ZURZACH-AARETAL

## Moderne Vorhänge



5430 Wettingen  
Landstrasse 103  
Tel. 056 427 22 88  
www.lecoq.ch

# Fusion: Baden will dranbleiben

Region Ennetbaden hat die Fusionsgespräche sistiert, Baden spricht von einer verpassten Chance

VON PIRMIN KRAMER

Gleich drei Nachrichten gibt es zum Thema Regionalstadt Baden zu vermelden. Der Reihe nach: Am Mittwochabend traf sich der Verein Traktandum 1 zu seiner Gründungsveranstaltung, rund 100 Personen waren anwesend. Das längerfristige Ziel: Die Bildung einer Regionalstadt Baden-Wettingen. Die Grundidee des Vereins: Statt dass die Diskussion wie bisher mehrheitlich auf Behördenebene stattfindet, soll die Bevölkerung die Zügel in die Hand nehmen. Die Gruppe ist gemäss Präsident Erich Obrist inzwischen bereits auf 110 Mitglieder angewachsen.

Eine bedauerliche Meldung für die Befürworter einer Regionalstadt - dies ist die zweite Nachricht - lieferte die Gemeindeversammlung in Ennetbaden. Seit dem späten Donnerstagabend ist klar: Die Gemeinde wird vorerst eigenständig bleiben und keine Fusionsgespräche mit umliegenden Ortschaften führen. Diesen Beschluss fassten die Stimmbürger, indem sie den entsprechenden Antrag des Gemeinderates zur Sistierung der Zusammenschlussgespräche deutlich mit 125 zu 20 Stimmen guthiessen. Vor einem Jahr erst war der Gemeinderat an selber Stelle beauftragt worden, noch in der laufenden Amtsperiode einen Kreditantrag vorzulegen. Dieser sollte zur Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für einen Zusammenschluss mit der Stadt Baden oder allenfalls auch anderen Gemeinden dienen.

Zwei Ennetbadener Stimmbürger plädierten vor der Abstimmung dafür, die Verhandlungen insbesondere mit der Stadt Baden fortzusetzen. «Wegen ein paar politischer Wogen in Baden den Prozess jetzt wieder zu stoppen, wäre der falsche Weg und zu kurzfristig gedacht», sagte ein Stimmberechtigter.

Gemeindeammann Pius Graf (SP) erklärte, nicht nur die politische Situation in Baden spreche für eine Sistierung. Ein blosser Zusammenschluss mit der Stadt Baden - sie hatte als einzige umliegende Gemeinde Interesse an einer Fusion kundgetan - führe nicht zur angestrebten Stärkung der Region. Ein Mehrnutzen, der einen Zusammenschluss dringlich erscheinen lasse, sei nicht erkennbar. Graf betonte, ein Zusammenschluss sei in Zukunft nicht ausgeschlossen; zumindest bis 2017 werde man diesbezüglich aber keine Anstrengungen mehr unternehmen. Das Thema einer Regionalstadt sei übrigens in erster Linie ein Medienthema, führte Graf weiter aus, andere Themen würden die Alltagsgespräche dominieren, zum Beispiel Sorgen wegen Erreichbarkeit während der Sanierung des Schulhausplatzes.

### Baden schlägt «Auslegeordnung» vor

Ganz anders sieht dies die Badener Stadtregierung. «In der Bevölkerung ortet der Stadtrat nach wie vor ein grosses Interesse am Zusammenschluss», heisst es wörtlich in einer Mitteilung, die wenige Stunden nach dem Ennetbadener Nein an

# 125

zu 20: So lautete das Resultat der Abstimmung an der Ennetbadener Gemeindeversammlung zum Thema Sistierung der Fusionsgespräche mit umliegenden Gemeinden.

die Presse verschickt wurde. Darin heisst es weiter: «Der Stadtrat Baden nimmt den Entscheid der Gemeindeversammlung Ennetbaden, das Zusammenschlussthema zu sistieren, zur Kenntnis. Er bedauert diesen Entscheid, beurteilt er ihn doch als verpasste Chance für die zügige Weiterentwicklung der Region.

Die dritte Nachricht zum Thema Regionalstadt Baden-Wettingen ist in den darauffolgenden Zeilen der Medienmitteilung enthalten. Der Badener Stadtrat will das Fusionsthema trotz des Ennetbadener Neins weiter vorantreiben. Wörtlich heisst es: «Der Stadtrat wird «Baden Regio» an der Sitzung der Arbeitsgruppe «Gemeindezusammenarbeit» beantragen, eine vertiefte Auslegeordnung der heute bestehenden Zusammenarbeitsformen der umliegenden Gemeinden zu erstellen. Diese soll den Gemeinden den Umfang und die Vielfältigkeit der heute existierenden Zusammenarbeitsformen aufzeigen. Damit läge eine Entscheidungsgrundlage vor, ob Zusammenarbeitsgespräche in der laufenden Legislatur fortgeführt werden sollen oder nicht.»

Stadtammann Geri Müller (team/Grüne) präzisiert auf Anfrage: «Die Stadt Baden hat sich immer in direkten Gesprächen und öffentlichen Mitteilungen klar für Zusammenschlüsse ausgesprochen. Dies ist in unseren Legislatur- und Jahreszielen festgehalten, die vom Einwohnerrat unterstützt werden.»

KOMMENTAR RECHTS

## KOMMENTAR

### Es braucht jetzt Persönlichkeiten

Genau ein Jahr ist es her, seit der Badener Stadtammann Geri Müller ankündigte, auf 2018 hin nicht nur mit Ennetbaden, sondern auch mit Neuenhof zu einer grossen Regionalstadt fusionieren zu wollen. Mehr als Lippenbekenntnisse waren seither aber nicht mehr zu vernehmen. Dass der Badener Stadtrat nun einen Tag nach dem Ennetbadener Fu-



von Martin Rupf

sionsstopp von einer «verpassten Chance für die zügige Weiterentwicklung der Region» spricht, mutet geradezu bizarr an.

Denn es wäre doch gerade an der Stadt Baden und ihrer Regierung gelegen, dafür zu sorgen, dass der Fusions-Zug hätte Fahrt aufnehmen können. Wenn der Stadtrat, wie er schreibt, ein «grosses Interesse am Zusammenschlussthema in der Bevölkerung ortet», warum hat er sich dann - vor allem auch nach aussen sichtbar - nicht mehr für das Thema starkgemacht?

Der Stadtrat will nun beim Planungsverband beantragen, «eine vertiefte Auslegeordnung über den Umfang und die Vielfältigkeit der heute bestehenden Zusammenarbeitsformen der umliegenden Gemeinden zu erstellen». Dieses Vorgehen lässt wenig Hoffnung auf konkrete Schritte hin zu möglichen Fusionen aufkommen. Im Gegenteil: Als Bürger reibt man sich verwundert die Augen, durfte man doch in guten Treuen davon ausgehen, dass man über dieses Stadium schon längst hinaus ist. Denn wie kann man ernsthaft Fusionsabsichten äussern, wenn diese Basisarbeit gar noch nicht erledigt ist?

Abgesehen davon, dass die Auslegeordnung gar noch kontraproduktiv sein könnte - «seht her, die Kooperationen haben sich bewährt» - braucht es keine weiteren Papiertiger. Gefragt sind jetzt vielmehr Persönlichkeiten, die an die Idee einer Regionalstadt glauben und sich dafür einsetzen, dass die Idee Wirklichkeit werden kann.

@ martin.rupf@azmedien.ch

## Zwischenruf

### USA liefern neuen Trend fürs Tierheim Untersiggenthal

Lokalredaktoren bekommen zuhauf Post aus nah und manchmal fern mit dem Aufruf: «Das gehört in Ihre Zeitung.» So kam diese Woche Post aus Deutschland. Dort suchen Tierheime ehrenamtliche Katzen-Vorleser. Diese unterstützen misshandelte verängstigte Stubentiger dabei, wieder Vertrauen zum Menschen aufzubauen. Der Trend kommt aus den USA. Doch nicht nur die Tiere profitieren: «Eine Universität in Boston fand heraus, dass Schüler, die sich als freiwillige Katzenvorleser engagieren, schneller und

